



## FLOW

Eine Andeutung

Vielleicht beginnt alles an einem heißen Sommertag, falls ein Fußball über die Mauer fliegt und ein Junge den Mauersims erklimmt, und wenn er sich ein Herz faßt und über seinen Schatten in einen idyllischen Garten hinunter springt, dann sieht er Früchte an einem unreifen Mädchen reifen, nach denen sich zu verzehren freilich erst lohnt, wenn sie sich frau-liche Formen aussucht, was sie ihm zuliebe auch tut. Und schon bildet sie sich ein, eine Prinzessin zu sein, will von einem Ritter hoch zu Roß davongetragen werden. Gereift und gleichsam jugendlich hüpfte sie aus einem schattigen Hausflur heraus und besteigt die Rückbank eines Motorrads, das der Jüngling ziemlich halbstark als Thron begreift. Er kickt den Ball zu seinen Spielgefährten und braust mit seiner blonden Prinzessin in flotter Fahrt durch Sonne und Wind, wobei er kaum bemerkt, daß der Sonnenschein auf der Strecke bleibt, weil ihm eine kurvenreiche Brünette für eine Serpentinafahrt ohnehin besser geeignet erscheint.

Als ihn eine Reifenpanne zu einer Rauchpause zwingt, lockt die Brünette ein schnittiges Cabrio an und läßt ihn am Straßenrand stehen. Des Alleinseins überdrüssig schlendert er die Landstraße entlang, um die Gesellschaft fröhlicher Leute zu suchen, die sich vor einem Straßencafé bei Wein und Tanz vergnügen. Eine Mademoiselle im Sommerkleid soll sich von einem Lächeln geschmeichelt fühlen und mit ihm die Straße hinunter tanzen.

Vor einem ehrwürdigen Haus verraten ihre Blicke kaum, was sie im Schilde führen. Erst mal laufen sie hinein, hernach kommen sie aus dem Staunen nicht mehr heraus, zumal in einem Salon Löwen auf Canapés sitzen und Sträuße ausfechten, während sich im Saal nebenan Möbel und Bildnisse unter Laken verstecken und auf Enthüllung warten. Diesen Gefallen dürfen ihnen Liebende nicht schuldig bleiben. Als sie vorbildlich hüllenlos vor ihnen liegen, müssen sie nur die Augen schließen, um ihre Körper von Dunkelheit bedecken zu lassen. Ein Augenaufschlag genügt wiederum, um die Sonne hereinzubitten. Die Möbelstücke haben sich neue Gewänder zugelegt; in Spinnweben gekleidet glitzern sie im Sonnenlicht. Ausgeschlafene Liebende suchen sich, gehen im Raum umher, und wenn sie sich nicht finden, dann lieben sie sich nicht mehr.

Vor dem Haus kommt eine Frau des Wegs, die in einem Anflug von Jugendlichkeit, gleichsam erfahren genug, seine Hand ergreift und ihn in einen Feldweg zieht, wo eine wilde Blumenwiese zum Herumtollen einlädt und eine Rosenhecke einem Rendezvous niemals im Wege steht, denn Rosenknospen öffnen Frauenherzen und verwelken in ihren Händen. Der Duft der Liebe betört, Dornen stechen, und Frauen verbluten, wenn der Mann die Ferne wählt.

Am Ufer eines Sees bietet ihm ein Fremder eine Zigarette an. In einem Ruderboot treten sie eine Reise an, auf der sie älter und zu Freunden werden. Aufziehende Stürme können einer Freundschaft nicht gefährlich werden, denn Wogen glätten sich wieder. Wenn jedoch eine verheißungsvolle Nixe auf einem Steg promenierte, vermag schon die Verlagerung der Blicke ein Boot zum Kentern zu bringen. Wer sich dann in Frauenarme rettet, läuft Gefahr im Glück zu ertrinken; besser ans Ufer schwimmen und sich von Sonnenstrahlen streicheln und trösten lassen.

Als er sich einigermaßen trocken fühlt, steuert er ein Gasthaus an. Der Wirt zuckt mit den Schultern, weil er den Gast nicht versteht, was gut und gern an der Musik liegen kann oder am Gewieher zweier Blondinen, in deren Mitte ein stolzer Galan unwillkürlich im Zentrum der Lächerlichkeit steht. Was nützt es, daß das fröhliche Dreigespann allerlei Sprachen spricht, wenn sie diese nicht verstehen und deswegen glauben, ein Lächeln könne als Antwort verstanden werden. Da unser Freund nun gar nichts mehr versteht, erntet er logischerweise Gelächter dafür. Also trinkt er Bier, das wie bestellt auf dem Tresen steht und gleichwohl rasch zur Neige geht, während er den Gästen beim Feiern zusieht. Und als er unvermittelt mit leerem Glas dasteht, läßt er sich zum Gehen verleiten, weil er auf dem Parkplatz ein brandneues Cabrio warten sieht.

Bei Tagesanbruch kommt er an einer Ampel zum Stehen und lädt eine mittelalterliche Radfahrerin zu einer Spazierfahrt ein, weil ihr Fahrrad genau auf die Rückbank paßt. Eine Allee ist immer gut, um im Fahrtwind zu lachen. Daß die Frau glücklich ist, muß nicht störend wirken, zumal sie dann keine Dummheiten macht. Aber nein, sie will unbedingt

den Ausblick auf die Serpentina genießen, und zwar bis zum Sonnenuntergang, was er für unvernünftig hält, weil sie das zu Tränen rührt. Außerdem kann sehr viel Zeit vergehen, bis sie sich in Tränen aufgelöst hat und er endlich weiterfahren kann.

Inzwischen scheint ihm ein Oldtimer für seinen restlichen Weg den angemessensten Eindruck zu machen. Doch Karossen im Rentenalter wollen zuweilen am Straßenrand verschnauften. Aus lauter Langeweile zupft der Fahrer einen Strauß verwelkter Blumen und kann von Glück reden, daß sie in der welken Hand einer verblühten Frau erblühen. Niemand kann wissen, wohin es führt, wenn er sie ein Stück begleitet, zumal ihm nicht entgeht, daß sie auf dem Weg Schritt für Schritt vergeht. Vorsichtshalber sagt er Adieu, zumal er vermutlich einen Arzttermin hat.

Ein mahrender Blick auf die Uhr verrät: der Patient kommt zu spät. Dem Arzt bleibt nur noch, ihn an eine Waldlichtung zu führen und eine Parkbank mit Aussicht zu empfehlen, wo er warten soll, bis er an der Reihe ist. Leute kommen und gehen wie die Jahreszeiten. Bäume lassen Blätter fallen und neue sprießen. Wird man indes vom Winter überrascht und zugeschneit, bleibt einem nur, den Frühling herbeizusehnen. Als der Wald wieder grünt und Kinder rufen, verliert er die Lust am Warten, weil seine Spielkameraden warten.

So findet er den Weg in die Kindheit zurück. Mit letzter Kraft erklimmt der alte Knabe einen Mauersims, breitet die Arme aus und springt.

DA CAPO